

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

11.9.1857 (No. 213)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. September.

N. 213.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkundungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

** Die Feier des neunten Septembers.

++ Karlsruhe, 10. Sept. Bei der diesmaligen Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hatten die Bewohner der Residenz nicht das Glück, die allerhöchsten Herrschaften in ihrer Mitte zu wissen. Nichtsdestoweniger wurde der gestrige Tag mit jener herzlichen Freudigkeit begangen, die überall hervortritt, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, den Gefühlen treuester Ergebenheit für das durchlauchtigste Fürstenhaus Ausdruck zu geben. Nachdem zur Vorfeier des festlichen Tages die Musiken der verschiedenen Truppenabtheilungen der Garnison, das Nachwache-signal abgehend, die Straßen der Residenz durchzogen hatten, rief früh Morgens der Geschützdonner die Bewohner zur feierlichen Begehung des Tages selbst wach, und gaben die Truppen auch das Tagwache-signal mit Musik durch die Straßen ab. Auch erklangen Choräle vom Rathhausthurm. Um 1/8 Uhr war feierliche Kirchensparade und besonderer Gottesdienst für den evangelischen Theil der Garnison. Darauf folgten feierliche Gottesdienste in der evangelischen und katholischen Stadtkirche; dem letzteren wohnte auch der katholische Theil der Garnison bei. Die auf 1/21 Uhr angesagte große Parade unterblieb wegen des eingetretenen Regens. Zur Mittagstafel waren die Offiziere und Kriegsbeamten der gesammten Garnison in dem reich verzierten großen Museumsaal versammelt. Der Kriegspräsident Generalleutnant Ludwig brachte den Trinkspruch für Sr. Königl. Hoheit den Großherzog aus, hinweisend auf Allerhöchstdessen väterliche Fürsorge für das Land und das Armee-corp, Glück und Segen ersendend für den geliebten Fürsten, als Gatten, Vater, und Landesherren, in welche Wünsche mit dreimaligem Hoch die Versammelten aus vollem Herzen einstimmten. Gleichzeitig fand ein Festmahl in dem Gartensaale des Museums statt, wobei der Vorstand der Gesellschaft, Hr. Oberforstmeister v. Gemmingen, den Toast hielt, der allgemeinen Jubel hervorrief. Abends wurden die Unteroffiziere und Mannschaften aller Truppentheile besonders in den Kasernen bewirthet.

W Bruchsal, 9. Sept. Das schönste aller Landesfeste, der hohe Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, wurde auch hier auf das herzlichste gefeiert, und die allgemeinen Gefühle treuer, verehrungsvoller Liebe fanden ihren berechneten Ausdruck in dem schönen Toaste, welchen Hr. Hofgerichts-Präsident Woll bei dem Festmahle der Zivilstaatsdiener, Gemeindebeamten, und Honoratioren ausbrachte. Wie hier, so erschallte auch bei dem Festmahle des großh. Offizier-corp mit begeistertem Jubel das Hoch auf unseren allgeliebten Großherzog.

S* Wörzheim, 9. Sept. Die heutige Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hat durch einen Akt der Huld unseres gnädigsten Landesfürsten hier noch eine besondere Weihe erhalten. Es wurde nämlich im Oberamtsgebäude, wo man sich vor dem feierlichen Kirchgange versammelte, dem Hauptlehrer der Knabenschule dahier, Präzeptor K. F. Jdler, und dem Hauptlehrer H. Hamm von Deschelbronn, die seitigen Bezirks, durch Hr. Oberamtmann Fecht, im Auftrage Sr. Königl. Hoheit, die kleine goldene Zivil-Verdienstmedaille feierlich überreicht, und zwar, wie Hr. Oberamtmann Fecht in seiner Ansprache sich ausdrückte, dem Nestor der hiesigen Lehrer, dem würdigen Präzeptor Jdler, für sein vieljähriges, treues Wirken in der Schule, und dem Hauptlehrer Hamm aus gleichem Grunde sowohl, als auch für sein musterhaftes Vorgehen als Bürger in den für seine Gemeinde so kritischen Zeiten. Der feierliche Akt und namentlich die schönen, dem gesammten Lehrerstande gespendeten, anerkennenden Worte unseres verehrten Amtsvorstandes machten auf die zahlreiche Versammlung einen tiefen Eindruck; mehr aber noch bei den beiden Dekorirten, welche kaum Worte fanden, um ihren Dank für die ihnen gewordene Anerkennung auszudrücken. Den Tag vorher wurde auch der Vorstand des Taubstummen-Instituts dahier, Professor Bach, ebenso für langjähriges, berufstreues Wirken durch Verleihung des Ritterkreuzes des Jähringer-Löwen-Ordens, desgleichen auch Steuer-Oberaufseher Berger dahier mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. — Wie alljährlich fand heute auch die Preisvertheilung an Dienstboten statt, welche durch mehrjährige, treueleistete Dienste bei einer Herrschaft dahier dieser Anerkennung würdig befunden wurden. Die Auszeichnung wurde dieses Jahr 10 Personen, und zwar für eine 4 1/2 bis 7 1/2 jährige Dienstzeit, zu Theil. — Heute Abend beginnt auch unsere Theatergesellschaft unter der Direktion des Hrn. Winter den Cyclus ihrer Vorstellungen, und zwar aus Anlaß der heutigen Feier bei festlich beleuchtetem Hause, mit einem Festprolog.

J Mannheim, 9. Sept. Das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde schon gestern Abend durch das Geläute aller Glocken von den Thürmen der Kirchen verkündet, ebenso bald nachher durch das große Nachwache-signal sämtlicher Musikkorp der hiesigen Garnison. Heute in der Frühe ertönten die Geschütze am Hafen und vor den Kasernen spielten die Regimentsmusiken. Um 9 1/2 Uhr war in der Jesuitenkirche feierlicher Gottesdienst; alle

Räume des großen Tempels waren besetzt. Des Mittags vereinigten sich auf dem Mühlau-schlöschchen die Militär- und Zivilstaatsdiener und viele dem Handelsstande und der hiesigen Bürgerschaft angehörige Einwohner zu einem gemeinschaftlichen Mahle. Se. Erzell. der Hr. Oberhofrichter Stabel brachte den Toast auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog und das durchlauchtigste großherzogliche Haus aus, welcher mit dreifachem jubelndem Hoch aufgenommen wurde. Abends wurde bei festlich beleuchtetem Hause Spon-tini's „Bestalin" gegeben. Den ganzen Tag über war die Stadt in die Farben des Landes gekleidet.

* Ladenburg, 9. Sept. Auch hier wurde der heutige Freudentag aufs feierlichste mit Geläute aller Glocken, Böllerschüssen, Gottesdiensten, Festessen u. s. w. begangen. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß unsere herrliche Kirche noch niemals besucht war, als an diesem Tage, und daß der Gottesdienst durch den Vortrag einiger gutgewählter Lieder durch den hiesigen Sängerverein verschönert wurde.

* Ettlingen, 9. Sept. Der heutige Tag wurde hier aufs freudigste und feierlichste begangen, und die Gefühle, die er jedes Jahr von neuem in dem Großherzogthum wachruft, haben durch Glockengeläute, Fahnen-schmuck, Gottesdienst, Festmahl u. s. w. ihren würdigsten Ausdruck gefunden. Der Trinkspruch, den der Hr. Amtsvorstand hielt, sowie die gutgewählten Gesänge des Sängervereins sprachen aus, was alle Gemüther bewegte.

H Rastatt, 9. Sept. Die Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, unseres gnädigsten Landesherren, wurde gestern Abend durch großen Zapfenstreich, und heute Morgen durch musikalisches Tagwache-signal beider Kontingente eingeleitet; während letzterem salutarischen Kanonens der Festung. Um 8 Uhr heute früh rückte die gesammte Besatzung unter den Befehlen Sr. Erzell. des Hrn. Festungs-kommandanten Generalleutnants Fehrn. v. Röder zu feierlicher Kirchenparade auf dem Markt- und Rathhausplatz aus. Se. Erzell. der Hr. Gouverneur Generalleutnant Fehr. v. Gayling durchritt die Reihen unter den Klängen der badischen Hymne, und es begaben sich hierauf die H. Generale, Oberoffiziere und Kriegsbeamten, Deputationen der ausgerückten Truppen, sowie die Spitzen der Behörden und Bürgerschaft in die geschmückte katholische Stadtkirche zur Anwohnung bei dem durch Hrn. Dekan Buchdunger gelebrten Amte. Nach vollendetem Gottesdienste bespürten sämtliche Truppen unter dem Donner der Geschütze durch die Kapellenstraße vor Sr. Erzell. dem Hrn. Gouverneur. Die H. Stabs-offiziere der Besatzung, sowie der Gouvernementsstab werden heute von Sr. Erzell. dem Hrn. Gouverneur zur Tafel gezogen.

3 Baden, 10. Sept. Was lautes, glänzendes Festgeräusch, was reicher Prunk und Pracht nur dazu beizutragen vermögen, die Geburtsfeier eines theuern Fürsten zu verfertigen, wurde auch in unserer Stadt nach Kräften aufgeboten, um den gestrigen Freudentag in würdiger Weise zu begehen. Was aber in jeder treuen Babener Brust ein stolzes Hochgefühl erwecken mußte, war die offene Herzlichkeit, die ungeschmückte Freudigkeit, die sich bei der ganzen Feier in aller und jeder Beziehung kund gab, und die mehr als Alles darthun, mit welcher unerschütterlichen Anhänglichkeit die Einwohner Badens ihrem Fürsten zugethan sind. Das Festmahl im Konversationshause hatte ungewöhnlich viele Theilnehmer herbeigezogen, und war in Ausstattung und Anordnung, wie durch die dabei herrschende gehobene, freudige Stimmung ganz des hohen Tages würdig, und würdig der zahlreichen Zeugen aus allen Ländern der Erde, die in ihrer Heimath zu erzählen wissen werden, wie man in dem schönen Thal von Baden einen geliebten Fürsten zu ehren weiß. Der sinnige Trinkspruch auf das Wohl-ergehen des Großherzogs Friedrich fand in jeder Brust einen Anklang, der sich in begeistertem Jubel an den Tag legte. Den Glanzpunkt des Festes bildet das brillante Feuerwerk, das am Abend vor dem Konversationshause abgebrannt wurde, und das prächtiger war, als alle früheren, die man hier gesehen. Am meisten Bewunderung aber erregte die Beleuchtung des Konversationshauses, die unwillkürlich an die funkelnden Zauberpalläste der alten Sagen und Märchen erinnerte. Endlos war die Menschenmenge, die dazu von allen Seiten herbeiströmte war.

Δ Freiburg, 9. Sept. Das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde nach herkömmlicher Sitte unter sehr lebhafter Theilnahme allerseits gefeiert. Gestern Nachmittag war großes Fest- und Preis-schießen des großh. Jägerbataillons auf der dekorirten Schießstätte. Abends wurde auf dem Karlsplatz ein schönes Feuerwerk abgebrannt, worauf dann militärischer Zapfenstreich mit Musik folgte. Desgleichen war heute früh militärische Reveille. Um 9 Uhr gelehrte Se. Exc. der Hr. Erzbischof ein Pontifikalamt mit Ledum im Münster, wo sich das großh. Offizier-corp, sämtliche Behörden und Kollegen nebst einer sehr großen Zahl der Einwohnerschaft eingefunden hatten. Auch in der evangelischen Kirche war ein zahlreich besuchter Fest-Gottesdienst. Um 12 Uhr wurde eine große Parade gehalten, worauf im Museum, sowie in der Harmonie-gesell-

schaft ein durch Heiterkeit und Herzlichkeit gewürztes Festessen folgte.

Waldshut, 9. Sept. Das Geburtsfest unseres durchlauchtigsten Großherzogs wurde dahier, wie gewöhnlich, in solennster Weise begangen. Am Vorabend 6 Uhr läuteten aller Glocken und Böllerschüsse, Abends 8 Uhr Zapfenstreich, Morgens 4 Uhr Böllerschüsse, 5 Uhr Tagreveille, 6 Uhr wieder Glockengeläute. Um 9 Uhr großer Zug unter Musikbegleitung vom Rathhause nach der Kirche, welche ganz angefüllt war und worin drei Geistliche funktionirten. Um 11 Uhr Huldbigung, und 1 Uhr Nachmittags Festessen im Gasthose zum Rebstock mit 100 Gedecken. Während demselben spielte die hiesige Stadtmusik, und trug der Liederkranz gewählte Gesänge vor; auch wurde die Nationalhymne gemeinschaftlich gesungen. Der Toast auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog wurde mit Jubel aufgenommen. Während des Mahles überreichte der Amtsvorstand, Hr. Oberamtmann Dr. Schneider, dem Amtschirurgen Falter die ihm in Anerkennung seiner langjährigen treuen Berufserfüllung verliehene kleine goldene Verdienstmedaille. Diese Dekoration erregte die allgemeinste Freude, und hatte noch einen Toast des großh. Physikus Ruff auf den Dekorirten zur Folge. Die ganze Stadt, namentlich das Rathhaus, war mit Fahnen, Blumengewinden u. c. aufs schönste verziert.

Aus der holsteinischen Ständeversammlung.

3geboe, 5. Sept. In der siebenten Sitzung der holsteinischen Ständeversammlung begann die Vorberathung über den Ausschussbericht über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein, welchen Bericht der Bericht-erstatte Justizrath Rötger zunächst verlas. Der Präsident stellte demnächst zuerst den allgemeinen Theil des Ausschussberichtes bis zu den Worten: „Es bleibt dem Ausschuss noch übrig“ zur Verathung, woran sich dann die Vorberathung über den besondern folgenden Theil des Berichtes anschließen würde.

Der königl. Kommissär ergriff das Wort, indem er sagte, er halte es für seine Pflicht, sich über das Verfahren des Ausschusses schon jetzt auszusprechen, wenn er auch nicht hoffen könne, einen Einfluß gegen die Ansicht eines Ausschusses zu gewinnen, in welchem 11 so intelligente Mitglieder säßen. Den Eingang des Berichtes könne er zwar im Allgemeinen nicht mißbilligen; dagegen müßte die rein negative und ablehnende Behandlung des Entwurfes von Seiten des Ausschusses im höchsten Grade bedauern; er könne den Betrachtungen des Ausschusses nicht folgen in der Auffassung der Gesamtverhältnisse und des Verfassungsgesetzes für Holstein von 1854. In Bezug auf den allgemeinen Theil des Ausschussberichtes wolle er nur noch hinzufügen, daß der Bericht den wohlwollenden Absichten der Regierung leider gar nicht entgegengekommen sei.

Advokat Bargum nahm hierauf das Wort, stellte zunächst ein formelles Bedenken auf, daß schon heute die Vorberathung angefaßt sei, welches Bedenken er aber nicht benützen wolle, um die Vorberathung zu verschieben; sodann stellte er die Frage, ob die einzelnen Theile der Verfassungsvorlage von der Verhandlung ausgeschlossen sein sollen und nur über den Ausschussantrag abgestimmt werden würde. Sein Wunsch sei ein doppelter: 1) daß der vorgelegte Verfassungsentwurf berathen und empfohlen werde; denn jetzt sei Gelegenheit gegeben, dem Lande eine verbesserte Verfassung zu erringen; es sei vielleicht die letzte Gelegenheit, da die Regierung, wenn die Stände lediglich Alles verneinten, die Initiative nicht leicht wieder versuchen würde; 2) wünsche er, daß durch die Beschlässe der Versammlung eine bessere Lage des Landes vorbereitet werde; ihm scheine das Eingehen auf den besondern holsteinischen Verfassungsentwurf durchaus nicht präjudizial zu sein für das Verhältnis Holsteins zum Gesamtstaat; auch könne man Zweifel darüber durch Vorbeschlüsse entfernen.

Der Präsident wies die formalen Bedenken des B., als ob die Vorberathung über den Verfassungsentwurf zu früh angefaßt, mit Entschiedenheit zurück und berief sich namentlich auf die seit Jahren befolgte Ansicht der Ständeversammlung, deren praktische Gültigkeit Hrn. B. auch bekannt sei. Was die Frage des Abgeordneten B. betreffe, ob nur über den Schlusssantrag des Ausschusses eine Abstimmung stattfinden werde, oder auch über den Verfassungsentwurf im Einzelnen und Ganzen; so vertheilte er sich von selbst, daß Letzteres der Fall sei. Bargum erklärte sich mit dieser Auskunft zufrieden, da er dann Gelegenheit nehmen werde, Amendements zu stellen. Der Bericht-erstatte Rötger erklärte, die formalen Bedenken des Abg. B. nicht ganz verlassen zu haben; die Geschäftsordnung werde für die Verhandlung selbstverständlich maßgebend sein und somit wohl keine weitere Differenz über die Richtung der Debatte stattfinden.

Professor Rabe begann nun als Vertreter der Universität Kiel einen längeren Vortrag über mehrfache Beeinträchtigungen derselben, welche, ungeachtet das Wohl der Universität Kiel Sr. Maj. dem Könige am Herzen liege, gerechten Grund zur Beschwerde geben und welche der Redner besonders hervorgehoben wüßte.

Hiernach rekonstruirte der Bericht-erstatte Rötger gegen den Vorwurf des königl. Kommissärs, als ob die Stände den wohlwollenden Vorlagen der Regierung nicht entgegengekommen. Wer die Veranlassung der jetzigen Diät kenne, den Notenwechsel mit den deutschen Großmächten, und die Behandlung Holsteins in den gemeinsamen Angelegenheiten, werde verwundert fragen, wo von Seiten der Regierung ein wohlwollendes Entgegenkommen zu finden sei, welches die Stände zur

Erwiderung veranlassen könne; dagegen werde denn wohl freilich als Antwort der jetzt vorgelegte Verfassungsentwurf hingehalten werden. Das Entgegenkommen dieses Entwurfs sei bezeichnet mit vier Worten: 1) Aufhebung der jetzigen Beschränkung des Petitionsrechts, welche Beschränkung sich bereits als die größte Lächerlichkeit bewährt habe, 2) Modifikation der Verantwortlichkeit des Ministers; nur bleibe dieselbe in der Hauptsache (bei den Domänen) ausgeschlossen; 3) Schutz nur für einen kleinen Theil von Beamten; 4) ein Normalbudget mit dreijähriger Finanzperiode, dessen Einführung nur zur Befestigung von großen Uebelständen, nicht zur Befestigung beitragen werde. Das seien die gegrienen Mittel, welche die Regierung zur Abhilfe wahrhafter Nothstände des Landes biete. Wie man nun ein loyales Entgegenkommen der Stände erwarten könne? Loyalität freilich sei heute ein Wort von sehr zweideutigem Sinn. Loyalität habe ihre Hauptbedeutung in der Beharrlichkeit; wie aber sei dies in den letzten Jahren möglich gewesen, bei solchen Maßregeln der Regierung? Wenn jetzt Mancher Loyalität zur Schau trage, so thue die Versammlung wohl am klügsten, einen Wahlspruch, der oft schon von Nutzen gewesen, anzuwenden, nämlich: „Trau, schau wem!“

Der königl. Kommissär wies einige Sätze des Vorredners zurück, und der Präsident verwies den vom Berichterstatter in Bezug auf §. 7 der Verfassung von 1854 gebrauchten Ausdruck „lächerlich“ als ordnungswidrig. Der Berichterstatter erklärte, nicht das Gesetz, sondern nur die Folgen desselben lächerlich genannt zu haben.

Advokat B a r g u m begann nun eine Reihe von Fragen und Interpellationen an den Berichterstatter in Bezug auf den allgemeinen Theil des Ausschussberichts. Der Ausschuss habe hervor, daß Polstein in der gemeinsamen Reichstagsvertretung stets durch die dänische Majorität dominiert und prägarirt werde. Diese Darstellung sei doch zu weit gehend; die dänische Vertretung verhalte sich zu der deutschen wie 47:33 (Schleswig eingerechnet); wenn dieses Verhältnis nun nicht ganz das richtige sein möchte, so vermisse er in dem Ausschussbericht auf Abänderung zielende Vorschläge; er sei sich seiner vereinzelt Stellung in dieser Versammlung bewußt, so daß er seine Ansichten darüber geltend zu machen nicht hoffen könne; indes der Ausschuss hätte nach seiner Ansicht Änderungsanträge stellen sollen.

Berichterstatter R ö t g e r: Er wolle in dieser Beziehung eine generelle Antwort geben, um ein für alle Mal die Wiederkehr ähnlicher Fragen zu vermeiden. Es sei ein dritter Theil dem Ausschussbericht, befehlend in fünf Verbesserungsvorschlägen, nicht aus Bescheidenheit oder aus reservirter Klugheit vorenthalten, sondern aus anderen Gründen. Die Ständemitglieder würden Alle einen genügenden Totaleindruck von dem Verfassungsentwurf bekommen haben, um die Negative ergreifen zu können; dagegen sei es unmöglich, daß eine Volksvertretung bei der Verschiedenheit der Ansichten im Einzelnen und Allgemeinen, ohne Rücksicht auf die Initiative, welche der Regierung vielmehr gebühre, umfassende Verfassungsentwürfe konzipire. Auch sei außerdem nach dem noch geltenden Verfassungsgesetz für Polstein die Ständeversammlung nicht kompetent, Vorlagen über Verfassungsänderungen selbständig zu entwerfen, und dieses gefährliche Gebiet wolle er nicht empfehlen, um der Regierung keine Gelegenheit zu Vorwürfen zu geben.

Abg. B a r g u m erwiederte hierauf, daß er die augenblicklichen Zeitverhältnisse für Verfassungsanträge sehr günstig erachte und das rein negative Verhalten für nicht richtig. Zu Seite 17 des Berichts bemerkt er, daß es keineswegs wahr, daß die Dänen im Reichsrath stets gegen die polsteinischen Sonderinteressen stimmten; zur Ablösung des Mühlenzwanges in Polstein und Schleswig seien bedeutende Summen aus den gemeinsamen Finanzen bewilligt. Zu Seite 18 des Berichts bemerkte er, daß die Gesamtstaatsverfassung als rechtsbefähig von den polsteinischen Ständen nicht bestritten werden könnte, welche im Reichsrath an allen Beratungen und Beschlüssen sich betheiligten hätten; wenn die Polsteiner die Rechtsbefähigkeit der gemeinsamen Verfassung nicht hätten anerkennen wollen, so hätten sie nicht wählen dürfen und im Reichsrath, statt mitzustimmen, nur einen Protest einlegen sollen.

Der Pr ä s i d e n t bemerkte, daß er die Kompetenz der polsteinischen Ständeversammlung, Änderungen der Gesamtstaatsverfassung zu beantragen, nicht anerkennen dürfe nach den bestehenden Verfassungsgesetzen; über darauf zielende Anträge würde er also als Präsident die Abstimmung haben verhindern müssen. Advokat B a r g u m bedauert, daß der Ausschuss die Mängel in der Gesamtverfassung gerügt habe, ohne Verbesserungsvorschläge zu machen; es sei nicht seine Absicht gewesen, zu beantragen, daß über solche hier abgestimmt werde. Pr ä s i d e n t: Es freue ihn, zu hören, daß der Abgeordnete für Kiel (Bargum) nicht die Absicht habe, die Versammlung zur Uebertragung ihrer Kompetenz zu verleiten; Gesamtstaatsangelegenheiten würden hier, wie schon einmal erklärt sei, nicht zur Abstimmung gebracht werden dürfen. Advokat B a r g u m: Die Kompetenzfrage über manche Punkte könne doch sehr zweifelhaft sein; so halte er die Vertretung jedes Landesheiltes für kompetent, Vorschläge über den Wahlmodus zum Reichsrath in dem betreffenden Landestheil zu machen.

Berichterstatter R ö t g e r ergriff wieder das Wort, um hervorzuheben, daß der Vorredner und er sich schwerlich verständigen würden, da Beide von ganz verschiedenen Punkten ausgingen; er sehe keinen Nutzen von einer Separatverfassung, während man in einer Gütergemeinschaft verbleibe, in welcher man nie zu bestimmen haben werde. B a r g u m hebt wiederum hervor, daß ein Vorbehalt in Bezug auf die Gesamtstaatsordnung genügen würde, um die Annahme einer verbesserten Sonderverfassung nicht präjudizial erscheinen zu lassen. Es scheint überhaupt der Ausschussbericht sich sehr an die Noten der deutschen Großmächte angelehnt zu haben, deren Hilfe er nicht besonders traue; Dies könne ja vielleicht geschehen sein, um die Großmächte nicht zu verletzen, von deren Intention er freilich Nichts wisse; er fürchte die Hilfe des Südens um so mehr, als in Deutschland sich gerade jetzt ein sehr reaktionärer Geist geltend mache. Zu Seite 35 des Berichts bitte er noch um Aufklärung; dort sei von einer Grenzregulierung Polsteins die Rede, ohne daß ein Antrag daran geknüpft sei, in welcher Weise dieser Punkt zu Anträgen, betreffend die Verfassung, benützt werden solle. Berichterstatter: Dieser Gegenstand habe nur, als einer baldigen Erledigung bedürftig, im Allgemeinen Erwähnung finden sollen. Senator J u n g l o w hebt hervor, daß dieser Punkt so wichtig sei, daß er wohl einen Antrag auf baldige Erledigung rechtfertige. Pastor B e r s m a n n: Der Ausschuss habe diesen Punkt als einen für die innere Einrichtung Polsteins wichtigen Gegenstand nicht übergehen und unerwähnt lassen wollen; jetzt sei dieser Punkt freilich nicht von der Ständeversammlung zu erledigen; aber der Ausschuss habe andeuten wollen, daß, wenn Polstein einmal, wie ja doch zu hoffen, eine ordentliche Sonderverfassung erhalte, dann auch die Feststellung der Grenzen Polsteins ihre rechtliche Erledigung finden müsse.

Nach einer längeren Pause ergreift Vizepräsident Kaufmann K e i n d e

das Wort, um die Argumentation Bargum's, als ob die polsteinischen Mitglieder im Reichsrath die rechtliche Gültigkeit der Gesamtstaatsverfassung durch ihr Benehmen im Reichsrath anerkannt hätten, zu widerlegen; zugleich weist er die gegen die Bestrebungen der Großmächte, die deutschen Interessen in Polstein zu wahren, vorgebrachten Verdächtigungen des Abg. Bargum zurück und wirft demselben überwiegende Berücksichtigung dänischer Interessen vor. Advokat Bargum erwiedert: Der letzte Vorwurf sei ihm mit Unrecht gemacht; aber er wünsche gleiche Billigkeit gegen Deutsche und Dänen.

Hierauf beginnt die Vorberatung über den besondern Theil des Ausschussberichts. Eine eigentliche Debatte findet hier kaum statt. Dr. Advokat B a r g u m trägt diejenigen Modifikationen und Abänderungen vor, welche er in Form von Amendements zum Verfassungsentwurf beantragt. Dieselben beziehen sich hauptsächlich auf Mängel des Verfassungsentwurfes, welche auch in dem Ausschuss nicht gerügt sind, als: Uebertragung der Domänenverwaltung und Veräußerung (nicht der Intraden) zu den besondern polsteinischen Angelegenheiten; Einführung größerer Pressefreiheit, freies Versammlungsrecht, freies Petitionsrecht, Recht der ständischen Beschwerde für alle das Herzogthum Polstein angehende Angelegenheiten, Wahlberechtigung in etwas größerem Umfang. Namentlich beantragt Dr. Bargum Beibehaltung des §. 1 des jetzt geltenden Verfassungsgesetzes für Polstein, welcher im Entwurf fehlt, und rät einen Vorbehalt in Bezug auf die Gesamtstaatsangelegenheiten. Somit war die Vorberatung beendet.

I z e h o e, 8. Sept. (L. D. d. A. J.) Heute fand die Schlußberatung des Ausschussberichts statt. Ueber die Propositionen Wynckel's Abstimmung in geheimer Sitzung. Der Antrag des Ausschusses wurde, mit Ausnahme von Bargum, einstimmig angenommen. Morgen, 9. d., Schlußberatung über die Verfassung und Niessens Proposition.

Deutschland.

***Karlsruhe**, 10. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Karl von Baden während Höchstdessen Anwesenheit bei der Vermählungsfeier Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga Fedorowna des kaiserl. russischen St. Andreas-Ordens verliehen, welche hohe Auszeichnung Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden schon früher zu Theil wurde.

***Karlsruhe**, 10. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 39 enthält: Bekanntmachungen des großh. Finanzministeriums: a) Die Serienzinsziehung für die 47. Gewinnziehung des Anlehens zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betr. b) Die 21. Gewinnziehung für das Anlehen der Amortisationskasse vom Jahr 1840 zu fünf Millionen Gulden betr.

†**Karlsruhe**, 10. Sept. Nachdem, wie schon erwähnt, unterm 2. Juli d. J. dahier eine Konvention zwischen Frankreich und Baden zum Schutz des industriellen Eigentumsrechts abgeschlossen worden war, ist unter demselben Datum zwischen beiden Staaten auch eine neue Konvention zum gegenseitigen Schutze von Werken der Kunst und Literatur abgeschlossen worden, deren Text, nachdem sie unter dem 20. v. M. ratifizirt worden ist, die neueste Nummer des französischen „Moniteurs“ veröffentlicht.

††**Karlsruhe**, 10. Sept. Nach einer Verfügung des großh. Finanzministeriums vom 7. d. M. ist eine Staatsprüfung für die Kammerkandidaten auf den 12. Oktober d. J. anberaumt. Es wird das Nähere hierüber durch das nächste Regierungsblatt veründet werden.

Bruchsal, 7. Sept. (B. W. B.) Sicherem Vernehmen nach werden die Schwurgerichtsverhandlungen für das dritte Quartal am Montag den 28. Sept. d. J. im hiesigen Hofgerichtslokale ihren Anfang nehmen.

Pforzheim, 7. Sept. (Schw. M.) Zwischen hier und Calw ist nunmehr nicht nur eine Eilwagen-, sondern auch eine Omnibus-Verbindung eingerichtet, erstere für jeden Tag, letztere für wöchentlich dreimalige Fahrt.

Gr. Wertheim, 8. Sept. Der landwirthschaftliche Verein hielt vor einigen Tagen in dem nahegelegenen Bronnbach eine öffentliche Besprechung, wobei man die wiederholte Wahrnehmung machte, daß die Landleute der hiesigen Gegend mit der Zeit möglichst fortzuschreiten suchen. Namentlich ist die Viehzucht wesentlich verbessert, was die zur Preisbewerbung vorgeführten schönen Thiere zur Genüge bezeugen. Die Versammlung war von etwa 120 Vereinsmitgliedern und sonstigen Freunden der Landwirtschaft besucht, und die zur Sprache gebrachten Gegenstände wurden mit allgemeiner Theilnahme und regem Interesse verhandelt. Neben verschiedenen allgemeinen Fragen wurde sehr lebhaft über die jetzige Futternoth und die daraus entspringenden Nachteile, sowie die Mittel, sie zu beseitigen, über die Katastervermessung, über die Einführung des Schwergeschlosses, über einige Kontroversen in der Feldpolizei-Ordnung, Wiesenerverbesserung u. d. debattirt. Nach dem Schlusse der Besprechung beschäftigte man die großartige fürstl. Löwenstein'sche Defonomie, worauf sich die ganze Versammlung zu einem einfachen Mittagssmahle vereinigte, wobei das auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog als dem treuesten Beschützer der Landwirtschaft ausgebrachte Hoch mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde.

~**Kork**, 8. Sept. Dieser Tage war Prüfung der höhern Bürgerschule durch den Inspektor derselben, Frn. Dekan Häusser in Vegelsbush, und im Beisein der Väter der Schüler, die diesmal besonders zahlreich erschienen und somit eine sehr erfreuliche Theilnahme zeigten. Wenn man die Schülerzahl von früheren Jahren mit der jetzigen vergleicht, so ist schon dieses ein günstiges Zeichen für die Thätigkeit des Vorstandes, sowie auch für die Theilnahme der Bevölkerung; denn die Frequenz hat sich gegen früher gerade verdoppelt, indem sie 36 Schüler zählt, die theils in Kork

selbst, theils und zum großen Theil in der Umgegend wohnhaft sind. In diesem Jahr wirkte noch eine zweite Lehrkraft in der Person eines Lehramtskandidaten mit, und wir müssen den vielseitig ausgesprochenen Wunsch hier öffentlich unterstützen, daß auch für die Zukunft ein zweiter Lehrer angestellt und der ohne Zweifel noch zunehmenden Frequenz Rechnung getragen werde, indem das Lokal für eine solche Schülerzahl, das kaum 30 Schüler ohne Unbequemlichkeit zu fassen vermag, in seiner Hinsicht entspricht. Gewiß würden dann auch Schüler von dem nahen Rehl Theil nehmen an der Anstalt, da diese die Lehranstalten in Straßburg zu besuchen genöthigt sind, und Ursache haben werden, eine gut eingerichtete vaterländische Schule in derselben Nähe und mit Bequemlichkeit (auf der Eisenbahn) einer fremden vorzuziehen. — Die neue Erziehungsorganisation ist bei uns, wie anderwärts, ins Leben getreten, und man sieht mit Vertrauen den Vortheilen, die sie verspricht, entgegen. — Von unsern Landesprodukten will nur eines noch nicht recht in die Höhe, nämlich der Hanf, nachdem die Nachfrage im Vergleich mit früheren Jahren und in Anbetracht seiner ausgezeichneten Qualität dieses Jahr sehr schwach ist. Es werden nur 22 fl. geboten; die meisten Landwirthe sind daher auch ihrerseits zurückhaltend und mit Recht und Grund überzeugt, daß sich die Käufer später besser und zahlreicher einstellen werden, da die Spekulation auf Nothverkäufe diesmal eine verfehlte sein dürfte. Der Tabak ist trefflich gerathen und die neuen Tabakschöpfen der Gesellschaft für Tabakbau und Gewerbe füllen sich zusehens von Tag zu Tag.

§§**Freiburg**, 9. Sept. Wie alljährlich, wurde gestern die Preisvertheilung der Sautier-Reibel-Merianschen Stiftung in der Kirche des Repräsentants St. Ursula gehalten. In dem Vorwort des hierbei erstatteten Jahresberichts ist besonders auf die Festhaltung des ursprünglichen Zweckes der nun seit 50 Jahren wohlthätig wirkenden Anstalt, nämlich einer auf gediegener, sittlich-religiöser Grundlage ruhenden, einfachen Ausbildung von Jünglingen und Jungfrauen zu nützlichen Gesellen und Mitgliedern von Geschäften und Familien, aufmerksam gemacht. Mit der unverrückten Beibehaltung dieses Zweckes ist schon mancher Jüngling und manche Jungfrau so ausgebildet worden, daß sie in ihrer spätern Stellung ihren Platz zur eigenen und Anderer Zufriedenheit ausfüllten und dabei sich glücklich und wohl befanden. Der ökonomische Theil der Stiftung erfreute sich gleichfalls eines besondern Segens seit seinem Bestehen. Im Jahr 1802, als die Stiftung gemacht wurde, hatte die Knabenstiftung im Ganzen 7046 fl., die Mädchenstiftung 6765 fl., während der diesjährige Ausweis für die Knabenstiftung (einschließlich des Guthabens für die Stiftung) ein Vermögen von 88,320 fl. 23 fr., und für die Mädchenstiftung ein solches von 115,828 fl. 56 fr. angibt. Aus der Knabenstiftung erhielten in diesem Jahr vier ihr Guthaben im Gesamtbetrag von 1109 fl. 4 fr., nämlich zu je 259 fl., 253 fl. 47 fr., 284 fl. 26 fr., und 211 fl. 51 fr. Acht Jünglinge, welche nach durchgemachtem vierjährigem Lehrjahre aus der Reihe der Neustiftlinge in die der Altitiftlinge übertraten, erhielten Preise im Gesamtbetrage zu 1920 fl., zu je 300, 275, 250, 225, 210, und 200 fl., die ihnen jedoch erst dann ausgeliefert werden, wenn sie die stiftliche Volljährigkeit erreicht, alle Bedingungen der Stiftung erfüllt und sich namentlich in der Tugend erprobt haben. Für die übrigen 35 Neustiftlinge sind Preise zu 20 fl. für Verbreitung des Lehrgeldes bestimmt. Neu aufgenommen wurden 8 unter 18 Bewerbern. In der Mädchenstiftung erhielten 6 stiftlich-großjährige, wohlverdiente Altitiftlinge ihr Guthaben mit den vom Tage ihrer Großjährigkeit an laufenden Zinsen mit 1928 fl. 5 fr.; 14 erhielten Prämien von je 300 bis 200 fl. und traten in die Reihe der Altitiftlinge; 35 erhielten Nachprämien nach Verdienst und nach den Stiftungsjahren. Außerdem wurden Dienstprämien von 6 bis 30 fl. an 13 Mädchen vertheilt und 9 Mädchen im Kochen und Bügeln unterrichtet. Neu aufgenommen wurden 13 unter 39 Bewerberinnen. Die Knabenstiftung zählt jetzt im Ganzen 127 Altitiftlinge mit einem Guthaben von 20,519 fl. 26 fr., die Mädchenstiftung 111 mit einem Guthaben von 17,348 fl. 31 fr.

Badenweiler, 8. Sept. (Frbgr. Jtg.) Unsere Saison hat eine zweite Auflage erlebt. Täglich sind in letzter Zeit neue Gäste für längern Aufenthalt hier eingetroffen, und es hat die in letzter Woche ausgegebene Generalliste nachgewiesen, daß die Gesamtzahl der hier anwesenden Fremden jener der höchsten Saison gleichgekommen ist. Der Kurort hat an Beliebtheit noch nicht abgenommen, und es trägt hiezu hauptsächlich die Anwesenheit des durchlauchtigsten Fürstenpaars bei. Namentlich sind es die Sonntage, die uns zahlreiche Besuche herbeiführen. In dichten Scharen wogt und drängt sich das Landvolk in unseren Straßen, das herbeiströmt, um „unsern lieben Großherzog und die liebe Großherzogin“ zu sehen, Höchsthoch, freundlich und herablassend nach allen Seiten grüßend, der harrenden Menge durch Ihr Erscheinen auf der Promenade den sehnlich erwünschten Anblick gewährend. In nicht minder zahlreichen Massen drängt sich die Bevölkerung herbei, wenn, was nicht selten geschieht, Se. Königl. Hoheit der Erbprinz in's Freie getragen wird. Jeder freut sich über das kräftige und blühende Aussehen des edlen Sproßlings unseres erhabenen Fürstenhauses; Niemand sieht den holden Knaben ohne die freudigste Regung, ohne die heißesten Wünsche für sein Wohlergehen.

~**Mainau**, 6. Sept. Der Stand der Reben ist bei uns, wie am ganzen Bodensee, recht schön; die in letzter Zeit eingetretenen warmen Regen haben die Reife der Trauben sehr befördert, so daß, wenn die Witterung günstig bleibt, die Trauben bis Anfang oder Mitte nächsten Monats vollkommen ausgereift sein und ein vorzügliches Produkt liefern werden. So viel sich jetzt schon voraussehen läßt, dürfte der diesjährige Herbst dem 1846er quantitativ nachstehen, dagegen diesen qualitativ erreichen, wo nicht übertreffen. Als einen Beweis sehr großer Fruchtbarkeit

erlaube ich mir zu bemerken, daß eine einzige Hausrebe am Thoreingang der hiesigen Schloßwirthschaft gegen 200 Reifentrauben von 1/2 bis 1 Fuß Länge und 3 bis 5 Zoll Breite zählt. Heute verzapfte man hier aus einem, mit Blumen verzierten Fasse den ersten 1857er Wein aus den Reben des Nikolaus Wiedenborn von Sipplingen.

Stuttgart, 8. Sept. Sonntag, Nachts 10 Uhr, traf (wie schon erwähnt) Sr. Maj. der König, nach mehrtägigem Aufenthalt in Biarritz, im erwünschtesten Wohlsein wieder hier ein. Man hatte die Ankunft erst um Mitternacht erwartet, da die Strecke von Paris bis hier in einem Tage von Morgens bis Abends zurückgelegt wurde. — Heute Morgen um 6 Uhr verließ uns die hiesige Garnison, nachdem sie, ungeachtet der frühen Stunde, zuvor an Sr. Maj. dem König vorüberdefilirt war. Am Donnerstag nehmen die Manöver ihren Anfang, bei denen aber, wie Ihr Blatt schon früher andeutungsweise meldete, weder der Kaiser von Rußland noch der Kaiser von Frankreich anwesend sein werden. Diese beiden hohen Herren treffen sogar erst einige Tage nach der am 21. d. stattfindenden großen Revue ein, wie jetzt so gut wie offiziell bestätigt worden ist. Welcherlei Festlichkeiten während der Tage der Anwesenheit dieser Herrschaften stattfinden werden, darüber ist noch nichts Sicheres bekannt. Vorerst weiß man nur von einem Festtheater, das aber zunächst für das Geburtsfest des Königs am 27. vorbereitet wird. Dagegen hört man, daß, gleichwie Kaiser Alexander die Villa seines Schwagers, des Kronprinzen Kön. Hoheit, der Kaiser Napoleon das Schloß Rosenstein nebst der Wilhelma bewohnen soll. Es wäre dies ein Aufenthaltsort, der sich in seiner Art fühlbar mit jeder Residenz, selbst des größten Reichs, messen darf.

Mainz, 7. Sept. (M. A.) Die bisherigen Verhandlungen der Central-Heinrichs-Kommission sollen bezüglich des Baues der stehenden Brücke bei Köln eine baldige, alle Theile befriedigende Lösung in Aussicht stellen.

Berlin, 8. Sept. Das Programm der, vom 9. bis 17. d. dahier stattfindenden Versammlung von evangelischen Christen Deutschlands und anderer Länder ist jetzt erschienen. Wir ersehen daraus, daß Männer aus allen Ländern Europa's als Redner auftreten werden, darunter aus dem Großherzogthum Baden die H. Hofprediger Beyschlag, Seminarlehrer Dr. Schenkel, und Professor Plitt. — Dem Vernehmen nach gedenken der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm sich gegen Ende dieses Monats zu der am 30. September stattfindenden Geburtstagsfeier der Prinzessin nach Koblenz zu begeben. — Der Kaiser von Rußland wird bestimmt am 14. d. hier eintreffen. Derselbe verbleibt bis zum 17. in Berlin und begibt sich dann über Weimar nach Darmstadt und Stuttgart. Zum 3. Oktober kehrt der russische Monarch mit der Kaiserin an unsern Hof zurück, verbleibt hier bis zum 5. oder 6., und reist dann über Warschau nach Kiew. Im Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Deutschland wird sich auch diesmal wieder der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, befinden. — Am 15. d. tritt in Stuttgart die diesjährige Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins zusammen.

Wien, 7. Sept. Der dritte internationale statistische Kongress ist vorgestern geschlossen worden, nachdem er noch das gesammte vorhandene Material seines Programms und die im Laufe der früheren Sitzungen gestellten Anträge erledigt hatte. Von allen Gegenständen des Programms blieb nur einer unerledigt, nämlich derjenige der Statistik der Vertheilung des Grundeigentums und seiner Belastung, sowie der jährlichen Bewegung im Besitze und in der Belastung desselben. Gestern machten die Mitglieder des Kongresses eine Semmeringfahrt, die leider durch das Wetter nicht begünstigt war. Sie nahmen auf dem Semmering ein Frühstück ein. Hr. Dugoyt, der Delegirte Frankreichs, brachte am Schlusse desselben ein Hoch auf den Kaiser aus. Die deutschen Mitglieder des Kongresses versammelten sich heute früh in dem Saal der niederösterreichischen Stände, um über eine Centralisirung der statistischen Thätigkeit in Deutschland zu beraten; die Beratungen hatten den besten Erfolg. Später wurden die Bevollmächtigten der Regierungen von dem Kaiser in der Hofburg empfangen. Der Empfang dauerte ungefähr eine Stunde. Der Kaiser sprach mit Jedem der Aufwartenden einzeln. — Wie die „Wien. Ztg.“ meldet, haben Ihre R. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max und dessen Gemahlin am 6. d. M., Nachmittags, ihren feierlichen Einzug in Mailand gehalten und wurden von einer unabhängigen Volksmenge der festlich geschmückten Stadt mit dem lautesten und anhaltendsten Jubel begrüßt.

Schweiz.

Bern, 8. Sept. Dem Bundesrath ist von Seite der Regierung von Waadt ein umfangreiches Antwortschreiben bezüglich der Dronbahn-Angelegenheit zugekommen. Sie bezieht sich auf Art. 8 des Pflichtenbuchs zum Verbot der Arbeiten berechtigt gewesen zu sein, und ersucht den Bundesrath, die von ihm verfügte Aufhebung des Verbots zurückzunehmen. Rücksichtlich des ihr gestellten Termins zur Prüfung der Detailpläne erklärt die Regierung, es sei ihr unmöglich, sich binnen einer so kurzen Frist auszusprechen.

Zürich, 7. Sept. Der Verwaltungsrath hat den Antrag des Direktoriums, ein Prioritätsanlehen von 10 Mill. Fr. zu 5 Proz. zum Bau der Strecken Brugg-Aarau und Thurgau-Waldshut, sowie zu den bedeutenden Bahnhofsbauten genehmigt. Von jenen 10 Mill. sind 6 Mill. an die Züricher Kreditanstalt, die Stuttgarter Hofbank und Gebrüder Dörtenbach unter sehr günstigen Bedingungen fest begeben. Vier Millionen werden zur öffentlichen Subskription, unter Vorzugsrecht der Aktionäre, reservirt, welche Subskription bei den hiesigen Bankiers erfolgen kann.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den unter dem 2. Dez. v. J. zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen und am 12. Aug. ratifizirten Vertrag zur Feststellung der Landesgrenze in den Pyrenäen. — Graf Balowski ist nach Biarritz abgereist, wo er einige Tage zubringen wird. — Das „Bulletin de lois“ veröffentlichte erst gestern ein kais. Dekret vom 19. Mai, womit die Errichtung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Amerika und Frankreich (von Bordeaux aus) bewilligt wird. Diese Konzession wurde auf 40 Jahre der internationalen europäischen-amerikanischen Gesellschaft verliehen. — Der Kaiser wird am 25. d. M. in Metz erwartet. Die Stadt Chalons hat den Kaiser zu einem Nachfeste und einem Ball eingeladen, welcher bei Ankunft der Kaiserin, welche gegen den 15. Sept. erwartet ist, im Stadthause stattfinden soll. Die Eisenbahn von Chalons nach dem Lager wird zwischen dem 5. und 10. Sept. eröffnet werden. Die großen Manöver im Lager von Chalons haben gestern (7.) mit einer „Vertheidigung des Lagers“ begonnen. Der Kaiser kommandirte persönlich. Die Truppen manövrirten mit ausgezeichneter Präzision. Die im Lager befindlichen Truppen bestehen aus 21,365 Mann Fußvolk aller Gattungen und 5841 Pferden. — 3/6 66.95.

Paris, 9. Sept. Die „Patrie“ bestätigt jetzt doch die lange von ihr bezweifelte Nachricht von der Absetzung Reschid Pascha's. — Dem „Echo du Nord“ zufolge ist stark die Rede von Bildung einer neuen Fremdenlegion für England. So viel ist gewiß, daß in Lille Fremde für engl. Rechnung angeworben werden. (Die „Frf. Post.“ widerspricht in einer offiziellen Notiz den Gerüchten über die Bildung einer solchen Legion. D. R.) — Der älteste Sohn des Staatsministers, Hr. Adolphe Fould, stürzte gestern Nachmittag in den elyseischen Feldern, von plötzlichem Schwindel ergriffen, aus dem Tilbury. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe im Industripark, war Hr. Fould Abends 10 Uhr — nach 7 Stunden — noch nicht wieder zur Besinnung gekommen. Hr. Fould traf um Mitternacht aus Dieppe ein. Der Staatsminister ist heute aus den Pyrenäen zurückgekehrt. Heute Morgen um 8 Uhr konnte Hr. Adolphe Fould, der sich etwas besser befindet, nach Hause gebracht werden. — 3proz. unverändert.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Die „Times“ ist der Ansicht und empfiehlt, Lord Stratford de Redcliffe und Hr. Throuvenel von Konstantinopel abzugeben, da Lord Redcliffe in der Donaufürstenthümer-Frage fast den Befehlen der Regierung ungehorsam war. — Aus Belfast in Irland meldet der Telegraph von Montag Morgen: Gestern fand hier ein ernsthafter Krawall statt, veranlaßt durch das Predigen unter freiem Himmel. Die Auftritte wurde verlesen und die Polizei feuerte auf den Pöbel. Viele Personen wurden arg verwundet. Ein junger Mann Namens George Walker wurde in Mill-Street erschossen. Die Stadt ist jetzt ruhig. — Nach dem „Quebec Chronicle“ hat die Feldbatterie der Ditona-Miliz in Canada der britischen Regierung ihre Dienste angeboten, um gegen die Meuterer in Indien zu sechten.

London, 9. Sept. (Tel. Dep.) Hr. v. Persigny übersandte dem Lord-Mayor 1400 Pfd. St. für die Soldaten, welche in den letzten indischen Vorfällen zu leiden hatten. 1000 Pfd. St. gibt der Kaiser Napoleon, 400 Pfd. St. die kaiserliche Garde.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Sept. Sr. Maj. des Königs Reise nach Jütland und dem Herzogthum Schleswig ist auf Sonntag den 20. d. M. angesetzt. Sie wird 2 bis 3 Wochen dauern. — Der Reichsrath ist auf den 30. d. M. einberufen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Sept. (Goth. Z.) Die Professoren Huf und Malmsten haben erklärt, daß die Gesundheit des Königs ihm nicht gestattet, vor Ablauf von 12 Monaten sich mit den Regierungsgeschäften befassen zu können. Die Interimsregierung wird eingerufen; zugleich überläßt es der König selbst den Ständen, die Maßregeln zu treffen, welche sie am nützlichsten finden, wogegen von Sr. Majestät Seite kein Hinderniß entgegensteht.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Sept. (H. N.) Die Mitglieder der Kommission zur Regulirung der russisch-türkischen Grenze in Asien haben am 9. Aug. Tiflis wieder verlassen und sich nach Alexandropol begeben. — Nach einer Bekanntmachung des Departements für den innern Handel tritt der neue russisch-französische Handelsvertrag mit dem 14. Sept. in Kraft.

Königsberg, 5. Sept. (Nord.) Ein kais. Ukas bestimmt, daß die Kavallerie der Garde in Zukunft zwei Divisionen bilden soll, die 12 Regimenter zu 4 1/2 Schwadronen umfassen. Der Großfürst Nikolaus ist zum Befehlshaber der zweiten und der Generaladjutant Kanokoi zum Befehlshaber der ersten Division ernannt worden.

Ostindien.

* Die nächste Ueberlandpost kann jeden Tag eintreffen. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Stimmung der englischen Presse nachgerade ängstlicher wird, als sie bisher war. Sie befürchtet Schlimmes nicht nur zu Lucknow, sondern auch zu Agra, von Delhi, wo die kleine Armee von 6500 Mann sich zwischen zwei Feuern befindet und vor sich wie hinter sich je 20,000 Mann haben soll, und auch von andern Orten, selbst aus den Präsidentschaften Madras und Bombay. Auch reichten die gesendeten Verstärkungen nicht

zu und überdies würden sie schwerlich vor dem Ende September eintreffen. Alles in Allem könne es noch lang dauern, bis sich das Blatt entschieden zu Gunsten der Engländer wendet. Diese Wendung der Sprache sieht ganz so aus, als wolle man das Publikum auf neue schwere Hiobeposten vorbereiten.

* **London, 8. Sept.** Nach einem Schreiben, welches Oberleutnant Luard in den Zeitungen veröffentlicht, sind mehrere Offiziere, die sich aus Neemuch gerettet haben, glücklich in Keirwarrah angekommen. Er macht 7 Offiziere namhaft; fast alle waren von ihren Frauen und Kindern begleitet. — Manche Privatbriefe aus Indien, die im Ganzen uninteressant sind, werfen oft durch zufällige Nebenbemerkungen ein helles Licht auf den Charakter des Kampfes und die Unerbittlichkeit, mit der von beiden Seiten gefochten wird. In dem Brief eines Sergeanten aus dem Lager Guzee de Ruggur fällt uns auf, daß er die Indier nie anders als „Riggers“ nennt. Ueber ihre Tapferkeit scheint er verwundert. „Sie fochten wie die Teufel“, sagt er bei einer Gelegenheit; „wir trieben sie in das Dorf und steckten es in Brand. Nachher mußten wir durch das Feuer marschiren, um sie herauszutreiben. Endlich sprengten wir sie auseinander. Ein kleiner Haufe von etwa 30 Mann stellte sich hinter dem Dorfe zusammen und stand fest, bis der letzte Mann erschlagen war. Sie schlugen sich geradezu auf Bajonnette mit uns und starben wie die Helben. Sowohl Gemeine, wie Offiziere, die doch früher an ihrer Seite gefochten, sagen, sie hätten es nie geglaubt, daß eingeborne Truppen so furchtbar raufen können. Wir waren gezwungen, ihre Verwundeten todt zu schießen. Sie wehrten sich nach der Verwundung noch verzweifelter, als vorher. ... Die alten Soldaten, die bei Mooltan, Goojerat, und auf andern Schlachtfeldern in Indien gewesen, sagen, solches Kämpfen hätten sie nie gesehen. ... Wir singen und erschossen heute 2 Europäer. Einer von ihnen gestand, daß noch 10 Europäer im Dienst des Königs von Delhi stehen.“ Derselbe Soldat schreibt später, von einem Schärmügel sprechend: „Wir hatten etwa 30 Mann Todte und Verwundete. Einige der Letztern fanden wir erst am nächsten Morgen grauenhaft verstümmelt; 2 waren geschunden.“

Ein Artillerieoffizier schreibt aus Mhow vom 23. Juli über den Tod des Obersten Platt, den die Meuterer bei Indore erschlugen: „Der Oberst benahm sich gegen seine Leute wie ein Vater, und als er voriges Jahr zu einem europäischen Korps stoßen sollte, ersuchten sie ihn in einer Petition, bei ihnen zu bleiben. Er war 30 Jahre lang an der Spitze dieser Truppen gewesen, und beim Ausbruch der Meuterei bewies er ihnen solches Vertrauen, daß er aus unserer Verschanzung herausritt und vor ihre Fronte hinsprengte, ehe wir ihm nach konnten. Nächsten Morgen fanden wir ihn, beide Wangen aus dem Gesicht geschossen, den Rücken mit Kugeln durchsiebt, das Kinn in den Mund hinein geschlagen, 8 Säbelhiebe zwischen Backenknochen und Schläfe u. s. w. u. s. w. Ich habe nie eine so verstümmelte Leiche gesehen. ... Seit jenem Tag haben wir weder Raft, noch Ruh; aber Arbeit vollauf. Wir halten nicht viel auf Regimentsetikette. Wir Offiziere arbeiten gerade, wie die Gemeinen, mit Art und Schaufel, und gehen bei Nacht mit dem Gewehr im Arm auf Wache. ... Am 2. liefen uns alle eingebornen Fuhrleute davon; 3 kehrten zurück, der eine so spät, daß wir ihn den Lustigsten lehrten (d. h. henkten). Wir hängen, was wir nur hängen können. Der Galgen steht gerade vor einer unserer Belagerungsbatterien. ... Dieses Gemetzel hat alle Europäer gegen dies Land und das schwarze Blut darin erbittert. Nie werde ich einen schwarzen Mann wieder leiden können.“

Vermischte Nachrichten.

* **Freiburg, 9. Sept.** Die durch ihre Rundreise in Deutschland bereits bekannten Vearnaissänger haben gestern in der weiten Kunsthalle bei ziemlich leerem Hause nicht ohne Anerkennung ein Konzert gegeben.

* Aus dem Kanton Zürich, 9. Sept. Die bedeutenden Eisenbahn-Bauten machen in der Schweiz den Geldmangel immer fühlbarer, und es ist kaum möglich, gegen Eisenbahn-Obligationen oder Aktien von der Bank einen Vorstoß zu erhalten. Um so erfreulicher ist das Vertrauen, das man in Deutschland, insbesondere in Württemberg, unseren Eisenbahn-Papieren zu schenken scheint. Bei dem Recht der unumschränkten Ausgabe neuer Obligationen, welches namentlich die Nordostbahn-Gesellschaft ausübt, um auf diesem Wege die nöthigen Baukapitalien aufzubringen, und bei der Leichtigkeit, womit von auswärtigen Bankiers diese Anlehen negotirt und weiter empfohlen werden, wird man voraussichtlich so lange auf diesem Wege vorgehen, bis der Kurs dieser Papiere so weit gefallen sein wird, daß man sich nach andern Mitteln, etwa neuen Aktien-Emissionen, umsehen muß, was bei der Schwierigkeit, Geld zu den eigenen Eisenbahnen in der Schweiz selbst aufzutreiben, thunlichst lange verschoben wird. In der That scheinen auch unsere Bahnen den Kapitalisten lange nicht diejenigen erfreulichen Aussichten in die Zukunft zu gewähren, wie in Deutschland. Der Kantonsgeist, der immer neue Parallelbahnen hervorruft, welche den bereits bestehenden den Verkehr und Einnahmen abschneiden, kann nicht ermutigend für auswärtige Kapitalisten wirken, ebenso die verfehlte Anlage vieler Linien und Bahnhöfe, hauptsächlich aber der Bau des Bahnkörpers und der ganzen Linien nur für eine Spurweite. Die wenigen Ausweichstationen machen bei irgend erheblichem Verkehr den Umbau oder die Erweiterung dringend nöthig, und das, was im Anfang mit einem kleinen Mehraufwande zu erreichen gewesen wäre, wird später enorme Mehrausgaben erfordern.

* **Karlsruhe, 10. Sept. (Berichtigung.)** In die amtlichen Nachrichten des letzten Blattes haben sich zwei Fehler eingeschlichen. Es ist zu lesen: der Konservator der Kunstdenkmale, Hofmaler von Bayer statt Bayer; ferner: dem Geheimen Regierungsrath (statt Regierungsrath) Schmidt in Mannheim.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

J.892. In der lithographischen Anstalt von F. W. Reichel in Baden ist erschienen und von da zu beziehen:

Ansichten von Baden, groß 4°, Ton- druck à 24 fr.

Ansichten von Baden, klein 16°, Ton- druck à 6 fr.

Ansichten von Allerheiligen, 4°, mit 2 Tönen à 24 fr.

Ansichten von Allerheiligen, 16°, Ton- druck à 6 fr.

Album mit Ansichten von Baden und Um- gegend, Taschenformat mit deutsch., franz. und englisch. Text zu 1 fl., 1 fl. 30 fr., 2 fl.

Führer für Baden und Umgegend, deutsch., franz., englisch, mit einer Ansicht, Plan der Stadt, nebst Karte der Umgegend. 15 fr.

Karte von Baden und Umgegend auf Stein- wand. 15 fr.

J.902. **Generalversammlung.**

Am 14., 15. und 16. September d. J. findet zu Heidelberg die Generalversammlung des allge- meinen deutschen Apothekervereins, Abtheilung Süd- deutschland, sowie die Plenarversammlung des badischen Apothekervereins statt; wozu ergebenst einladet Das Direktorium.

Commis- u. Lehrlingsgesuch.

J.895. Ein angehender Commis und ein gestifteter junger Mensch als Lehrling werden in ein Colonial- und Kurwaaren-Geschäft sogleich zu engagiren gesucht. Franco Offerten besorgt die Expedition dieses Bl.

Stellegesuch.

J.895. Ein tüchtiger Schriftlithograph in Feder- und Gravir-Manier sucht baldige Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

J.899. Pforzheim.

Zimmergesellen-Gesuch.

20 - 25 tüchtige Zimmergesellen finden sogleich mit einem Tagelohn von 1 fl. 6 kr. - 1 fl. 15 kr. dauernde Beschäftigung bei Zehlmayer, Zimmermeister.

J.890. Pforzheim.

Lehrlingsgesuch.

In ein sehr frequentes Manufakturwaaren-Geschäft auf diesem Plage wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen verlebener Lehrling gesucht. Desfallsige Anmeldungen beliebe man mir zugehen zu lassen. Pforzheim, den 9. September 1857.

Adolph Haberstroh, Kommissionär.

J.838. Pforzheim. (Gesuch.) Ein junger Mann von 24 Jahren, Kellner, welcher in den ersten Hotels servirte, der französischen Sprache mächtig ist, gute Geschäftskenntnisse besitzt, wünscht in einer der Städte des Großherzogthums Baden placirt zu werden. Nähere Auskunft unter Adresse Herrn N. N. zum Napfen in Pforzheim.

Bankgeschäft

Saarlonis.

Zum Incasso empfiehlt sich prompt und billigt

J.653. Emanuel Rouff Sohn.

J.813. Frankfurt a. M.

Bu verkaufen.

Zwei leichte, vierstellige, elegante Victoriarwagen, ein- und zweispännig, sind zu verkaufen bei Philipp Pfähler, Eisenmeisterstraße Nr. 23 in Frankfurt a. M.

J.893. Kaufgesuch.

Ein gutes Billard wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

J.900. Wauerbach, Amts Breiten.

Gerste-Verkauf.

Ich besitze 90 - 100 Mtr. Gerste zum Verkauf und lade Liebhaber dazu ein, sich gef. an mich wenden zu wollen. Johannes Obersthauser, Zehntmeister.

J.835. Leopoldsdafen.

Fischen-Stammholz-Versteigerung.

Künftigen Montag den 14. Septbr., Mittags 2 Uhr, werden auf meinem Holzlagerplatz am Rheine 19 Stämme Fischen, welche sich für Wagner oder Wagenfabriken besonders eignen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

W. Bomberg.

J.889. Karlsruhe.

Den Einband der neuen biblischen Geschichten betr.

Der Einband von 50,000 Exemplaren der neuen biblischen Geschichten, welche im Ganzen etwa 12 Bogen in Oktav umfassen, soll in Commission gegeben werden, und zwar im Ganzen oder in Abtheilungen von je 10,000 Exemplaren.

Die näheren Bedingungen liegen sowohl auf dem Secretariat der unterzeichneten Stelle, als auch in Mannheim bei dortiger Kollektur, in Heidelberg bei der Pflege Schönau, in Laub bei dortiger Stiefpaffner und in Freiburg bei dem ev. Pfarramt zur Einsicht auf.

Die Commissionen sind längstens bis Mittwoch den 23. I. M., Vormittags 10 Uhr, verschlossen zu bringen.

Karlsruhe, den 7. September 1857.

Groß. evangelischer Oberkirchenrath.

A. A. D. Steppani.

31ad.

J.740. Raftatt.

Rundmachung.

Donnerstag den 24. September 1857, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Lokale der k. k. österreichischen Militär-Dauptverpflegsverwaltung zu Raftatt, Kapellenstraße Nr. 7, die Lieferung der nachstehenden Verpflegsbedürfnisse für die hierortige k. k. österreichische Garnison, und zwar:

- 12000 Megen Korn (Roggen), 1200 " Hafer, 800 " Zentner Weizen, 237 " Streufstroh, 4229 " Bettstroh, 3195 " Kasten weiches Brennholz, 1500 " Pfund Unschlitzterzen und Talg, 2100 " niederrösterreichische Mehl, 1000 " Lampendochter,

in die Magazins-Depots an den Mindestfordernden unter folgenden Bedingungen vergeben werden:

- 1) Die Lieferung der vorstehenden Artikel muß durchaus in niederösterreichischer Maß und Gewicht, ganz kostenfrei und in monatlichen Raten bewirkt werden.
- 2) Die vorbestimmten Artikel müssen von bester Qualität geliefert werden, und es muß der niederösterreichischer Mehl Korn wenigstens 76 Pfund und der niederösterreichischer Mehl Korn wenigstens 48 Wiener Pfund wiegen.
- 3) Die nach dem unten bezeichneten Formulare A. zu verfassenden schriftlichen und gezeichneten Offerte müssen längstens bis zum 24. September 1857, Vormittags 10 Uhr, in dem Lokale der hiesigen k. k. Verpflegsverwaltung eingereicht, und mit einer - unter gezeichnetem Couvert nach dem Formulare C. - gleichzeitig zu erlegenden Kaution mit 5 Prozent nach dem Verpfegetrage der offerirten Artikel entweder in Silbermünze, oder in k. k. österreichischen Staatspapieren, nach ihrem Couvertbetrage berechnet, versehen sein. Diese Kaution wird nur von jenen Officanten, deren Angebote angenommen oder der höhern Entscheidung unterzogen werden, rückbehalten, und bei der Kontraktverrichtung auf 10 Prozent erhöht.
- 4) Diese Offerte werden von der anwesenden Kommission an dem obbezeichneten Tage und zur Stunde eröffnet und ohne weitere Perabänderung beurtheilt, und entweder rückgewiesen, oder aber die mündlichen Angebote der höhern Entscheidung, die sich hiermit vorbehalten wird, unterzogen werden.
- 5) Schriftliche Offerte, welche nach der obbezeichneten Frist einlangen, oder nicht mit der vorgeschriebenen Kaution versehen, oder in welchen die Preise nicht unbedingt ausgedrückt, oder wenn sie überhaupt den kundgemachten Bedingungen nicht entsprechend abgefaßt sind, werden von der aufgestellten Beauftragungskommission nicht berücksichtigt werden.
- 6) Die Offerte sind für den Anbieter sogleich, für die k. k. Verpflegsverwaltung aber erst nach dem Eintreffen der höhern Entscheidung bindend, und es steht der höhern Behörden überdies das Recht zu, von den angebotenen Artikeln nur Ein oder den Andern, oder auch nur einen Theil derselben, zur Einlieferung zu genehmigen.
- 7) Die Lieferungsunternehmer können dagegen auf sämtliche obige Artikel zusammen, oder nur auf einzelne, dann auf die ganzen Quantitäten, oder auf Theilbeträge bieten.
- 8) Wenn ein Unternehmer an der Einreichung eines schriftlichen Offertes erweislich gehindert wäre, und daher nur einen mündlichen Anbot machen könnte, so müßte dieses unter Beibringung der bestimmten Kaution zu der festgesetzten Stunde und jedenfalls vor Eröffnung der schriftlichen Offerte bei der Beauftragungskommission geschehen. Es werden daher später einlangende wie immer geartete Lieferungsanträge als Nachtragsofferte betrachtet und gänzlich rückgewiesen werden.
- 9) Die Mauth- und Octroiabgaben und alle sonstigen, hierorts vorkommenden Auslagen hat der Kontrahent aus Eigenem zu bestreiten. Die näheren Lieferungsbedingungen, die Lieferzeit, Meas und Gewicht u. können täglich in dem obbezeichneten Amtslitale der k. k. österreichischen Verpflegsverwaltung zu Raftatt in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. österreichischen Verpflegsverwaltung zu Raftatt, am 3. September 1857.

A. Offerts-Formulare.

Ich Entesgefertigter, wohnhaft in . . . (Ort, Kreis, Land), erkläre hiermit in Folge der Ausschreibung vom 3ten September 1857 . . . niederösterreichischer Mehl Korn, . . . Wiener Pfund zu . . . fl. . . kr., sage: . . . niederösterreichischer Mehl Korn, . . . Wiener Pfund zu . . . fl. . . kr., sage: . . . r. r. r.

unter genauer Zubehaltung der kundgemachten Bedingungen und Beobachtung aller sonstigen für solche Lieferungen bestehenden Kontrahierungsbedingungen, in das k. k. österreichische VerpflegsMagazin zu Raftatt kostenfrei liefern, und für dieses Offert mit der erlegten Kaution von . . . fl. . . kr. haften zu wollen.

. . . am . . . ten September 1857.

N. N. (Vor- und Juname) Stand oder Charakter.

B. Formulare für das Couvert über das Offert.

An die k. k. österr. Militär-Verpflegsverwaltung zu Raftatt.

Offert zur Behandlung in Folge der Rundmachung vom 3ten Septbr. 1857.

C. Formulare für das Couvert zu der Kaution.

An die k. k. österr. Militär-Verpflegsverwaltung zu Raftatt.

Mit der Kaution von . . . fl. . . kr. zur Behandlung laut Rundmachung vom 3ten September 1857.

J.872. Nr. 91. Bruchsal.

Dienstlieferung.

Die Lieferung von 800 Stück 15 Fuß langen, 9 Zoll breiten und 12 Linien dicken; tannenen Schaufeln

von gut halbreiner Qualität wird in Commission wege vergeben, und hiezu Verhandlung auf Freitag den 18. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Dieselben müssen aus schlanen Stämmen geschnitten sein, und dürfen keine Risse, keine schwarze oder durchfallende und höchstens 15 gut verwachsene, kleinere Aste haben.

Die kostenfreie Ablieferung in das Magazin der Kasernenverwaltung dahier hat in n e r h a l d 6 W o c h e n, vom Tage der Befestigung an, zu erfolgen.

Die zur Uebernahme lufthabenden Holzwaaren-Händler werden daher eingeladen, ihre Angebote bis zur oben festgesetzten Stunde auf dem Bureau der Kasernenverwaltung abzugeben, woselbst auch bis dahin die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Bruchsal, den 6. September 1857.

Groß. bad. Kasernenverwaltung. Saar.

J.868. Nr. 6241. Jilena u.

Commissionbegebung.

Die Lieferung unserer Bedarfs pro 1. Oktober 1857/58 von nachfolgenden Gegenständen wird in Commission wege vergeben, und zwar circa

- 13 Zentner mittelfeiner, grauer Spinnhanf, 5 Zentner Berg, 400 Ellen blau gefärbten Feinzwillich, 4 Zentner Stridwolle, 4 Zentner Leinöl, 800 Stück Bodenwägel, 11,100 " Lattingel, 16,400 " Schlosnägel, 10,000 " Drahtstifte, 8 Zentner Seifleder, 1 " Nindesleder, 1 " Kalbleder, 50 Pfund Zeugleder, 40 Stück Schaffelle, 14,000 " Schwillen, 11,000 " Abfahngel, 23,000 " Spinnägel, 1,300 " Deter und Zwede, 40,000 " Sattlernägel, 8,000 " Sattlerstifte, 5,000 " Bastnägel,

1 Zentner Pappendecel, 400 Ellen ordinäre Wolltücher verschiedener Farben, 600 Ellen baumwollene Futterzeuge, 4 Zentner bestes Roßhaar, 10 Stück feine Wollteppiche, 40 ordinäre Wollteppiche, 85 Zentner gereinigtes Lampenöl, 20 " Anschlittlichter, 5 " Stearinlichter, 20 " Kongenitrite Soda, 30 " Wasch-(Kern-)Seife, 2,000 Seker weißer Sand, 60 Wagen Sägmehl, 2 Zentner Stärke, 1,000 Ellen Puzlampenzug.

Die Angebote müssen längstens am 24. d. M., Vormittags, eingereicht sein. Dieselben sind versiegelt und mit geeigneter Ueberschrift versehen zu übergeben. Ueber Lieferungsbedingungen wird auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt.

Jilena, den 8. September 1857. Direktion der groß. bad. Pest- und Pflege-Anstalt. Koller. Breitle.

J.883. Nr. 589. Mühlheim. (Polzversteigerung.) Aus den Domänenabgaben des Forstbezirks Mühlheim werden öffentlich versteigert, Samstag den 19. Sept. I. J., Morgens 9 Uhr, im Distrikt Strinzerwald L. 4. b:

82 tannene Sägbolstämme à 7382,6 Cubitfuß, 27' tannenes und buchenes Klaferrholz, und 1100 tannene und 3000 buchene Reiswollen.

Die Zusammenkunft ist im Piesboser Spähplatz. Mühlheim, den 6. September 1857. Groß. bad. Bezirksforstf. 3311.

J.876. Nr. 600. Gengenbach. (Polzversteigerung.) Aus dem Domänenwald-Distrikt Mooswald u. zw. aus IV. 9. Klauenwald und IV. 12. Reuwelt werden mit Borgfrist bis 1. Mai 1858 versteigert,

Montag den 21. Sept. d. J.: 3304 Stück tannene Säglisse, 166 tannene Baumstämme, 12 buchene Ruckholstämme, 65 Nadelholzstangen, 1/2 Kfir. buchenes und 280/2 Kfir. tannenes Scheitholz, 2/3 Kfir. Prügelholz, 7950 Stück tannene Wellen und mehrere Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr zu Habrit Nordrach. Gengenbach, den 7. September 1857. Groß. bad. Bezirksforstf. D. Verbard.

J.874. Nr. 10,104. Eppingen. (Vorladung.) Die Ehefrau des Georg Köbler, Magdalena, geb. Daß, von Riechen, hat gegen ihren Ehemann dahier Klagen vorgebracht, derselbe habe sie sammt ihren 5 Kindern im März 1841 heimlich verlassen und sei seitdem nicht mehr wiedergekehrt. In Folge dessen hat das Amtenbeistandverfahren gegen ihn eingeleitet worden, und er durch Verfügung des Bezirksamts Eppingen vom 28. April 1857, Nr. 3712, für verschollen erklärt, und diese Verfügung vorchriftsmäßig öffentlich verkündet worden.

Auf den Grund der Verschollenheitserklärung und des L. K. E. 232 a. stellt sie die Bitte, zu erkennen, es sei die zwischen ihr und ihrem Ehemann bestehende Ehe für aufgelöst zu erklären.

Es ergeht nunmehr

Be s ch l u ß. Wird Tagfahrt zur Abhaltung eines Wiedervereinigungsverfahrens und zur Erklärung auf die Eheverhältnisse anberaumt auf

Freitag den 4. Dec. I. J., Vorm. 9 Uhr, und wird verordnet, daß hierzu beide Theile in Person, bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils, zu erscheinen haben.

Dies wird dem Beklagten auf dem Wege der öffentlichen Verkündung hiermit bekannt gemacht. Eppingen, den 4. September 1857. Groß. bad. Amtsgericht. J a c o b i.

J.857. Nr. 62. Eberbach. (Bestandnahme.) Da in der durch die öffentliche Aufforderung vom 15. Juli d. J. festgesetzten Frist eine Anmeldung nicht geschah, so werden hiermit alle dingliche, uneingelegte Ansprüche u. Dritter auf die in jener Aufforderung enthaltenen Liegenschaften für ausgeschlossen erklärt.

Eberbach, den 5. September 1857. Groß. bad. Amtsgericht. G r ä f f.

vd. F. Fuhrmann, A. J. vdt. B. Weber.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Mittwoch, 9. Sept.

Table with columns for Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, and Geld-Sorten. Includes entries for Oestr., Nass., Pruss., Russ., Span., Port., Holl., Belg., Sard., Tosk., Schut., N. Am., and various bank notes.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Table listing various bank and stock exchange rates, including entries for Oesterr. Nat.-Bank-Akt., Bayr. Bankaktien, and others.

Die Lieferung von 800 Stück 15 Fuß langen, 9 Zoll breiten und 12 Linien dicken; tannenen Schaufeln

Druck der G. Braun'schen Buchdruckerei.